

Babys aus Stadt und Land



Tetje Horstmann, 5070 Gramm, 56 Zentimeter



Juna Pilgram, 3690 Gramm, 53 Zentimeter



Martha Sophie Bahr, 2825 Gramm, 51 Zentimeter



Anja Safiyah White, 2540 Gramm, 50 Zentimeter



Levent Bozdog, 3860 Gramm, 53 Zentimeter



Wyatt Schreiber, 3950 Gramm, 53 Zentimeter

Ihr Draht zu uns

- Gert-Dieter Meier (gdm) 0471/597-264
- Thorsten Brockmann (bro) 0471/597-269
- Rainer Donsbach (rad) 0471/597-265
- Ursel Kikker (kik) 0471/597-268
- Klaus Mündelein (mue) 0471/597-309
- Jürgen Rabbel (bel) 0471/597-276
- Mark Schröder (mas) 0471/597-252
- Susanne Schwan (sus) 0471/597-290
- Denise von der Ahé (vda) 0471/597-308

Produktion:
Gabriele Schürhaus (shs) 0471/597-267
Christof Santler (san) 0471/597-286

bremerhaven@nordsee-zeitung.de



Jetzt können sie wieder fabulieren: Drittklässler haben jetzt „ihre“ Buchstaben für die Abc-Geschichten des „Ersten Buchs“ ausgelost. Mit auf dem Bild: Verleger Hermann Schünemann. Foto Scheschonka

26 Buchstaben und viele Ideen

Drittklässler schreiben für Erstklässler wieder das „Das Erste Buch“ – Viele Ideen für Lese-Lern-Lektüre

Von Ann-Kathrin Brocks

BREMERHAVEN. „Q wie Quark?“ Danell Mayer schaut skeptisch auf den Zettel, den er kurz zuvor aus einem großen Topf geangelt hat: „Ich mag doch gar keinen Quark!“, sagt der Neunjährige Veernschüler und seufzt. Gut, dass er nur darüber schreiben soll: Für das neue „Erste Buch“ müssen 26 Abc-Geschichten her. Drittklässler aus der Seestadt können ab sofort wieder munter drauflosfabulieren.

Das „Erste Buch“ – die Lese-Lern-Lektüre von Kindern für Kinder – geht in die nächste Runde: Bei der Auftaktveranstaltung in der „Losche“, dem Wasserturm am Leher Stadtpark, angelten Vertreter aus 26 dritten Klassen Buchstaben und Wörter, zu denen sie und ihre Mitschüler ab sofort Geschichten erfinden werden. Die besten Texte werden im Dezember in gebundener Form an alle Abc-Schützen der Stadt verteilt. „Für viele Erstklässler ist es tatsächlich das erste Buch, das ihnen ganz allein gehört“, sagt Mitinitiator Hermann Schünemann. Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern Spaß am Bücherlesen zu vermitteln und sie beim Lernen zu unterstützen. „Ich liebe es, Geschichten zu

schreiben“, sagt Jonas Torge. Auch Zwillingsschwester Lotta lässt ihrer Fantasie gerne freien Lauf. Für das „Erste Buch“ werden die Schüler der Gaußschule II über „M“ wie Mutter schreiben: „Vielleicht schreibe ich etwas

» N wie Nordpol finde ich super. Da kann ich etwas über Eisbären schreiben. «

Amy Bräuer, Drittklässlerin

über eine Familie, in der die Kinder nur Quatsch machen. Die Mutter wird dann schimpfen“, verrät Lotta ihren ersten Einfall. Jonas Idee geht in eine völlig andere Richtung: „Ich schreibe vielleicht über ein Schiff, an dem eine Mutter fehlt“, sagt er – und

denkt an das Metallstück, mit dem man eine Schraube befestigt.

Auch einige Mitstreiter haben schon erste Ideen: „Vielleicht schreiben wir über einen Bingspieler, der immer gewinnt“, sagt Lana Weber. „Der gewinnt nicht, der siegt“, ergänzt Sophie-Marie Guzek – schließlich haben die Drittklässlerinnen der Amerikanischen Schule das „S“ wie „Sieger“ geangelt. „Davon gibt es viele, da kann man also ganz unterschiedliche Geschichten zu schreiben“, sind sich die Mädchen einig.

Mit ihrem Fang „G“ wie „Gummistiefel“ kann sich auch Maya Laudien arrangieren: „Ich trage zwar nicht gerne Gummistiefel, aber da fällt mir schon was zu ein“, ist die Achtjährige überzeugt. Bei Helin Gürsoylu und ihrem Buchstaben ist es erst Liebe auf den zweiten Blick: „C wie Cello! Was ist das denn?“, fragt die Siebenjährige. Wenig später sprudeln die Ideen nur so heraus: „Ich schreibe über ein verzaubertes Cello, dass von alleine wunderschöne Musik macht.“ Das C ist wohl doch gar nicht so schlecht.

Das „O“ wie „Orkan“ stellt Daniel Kruk dagegen vor eine Herausforderung: „Ich wusste gar nicht so richtig, was das ist. Eine Idee habe ich auch noch nicht.“ Mitschüler Jannik Peters ist überzeugt: „Uns fällt schon etwas ein.“ Wirklich zufrieden ist der Achtjährige mit dem geangelten Buchstaben aber nicht: „Ich habe gehofft, dass wir F wie Fußball bekommen!“ Ob „O“ oder „F“, ist Lehrerin Nadine Romeike völlig egal: „Immerhin ist es nicht das Y geworden“, sagt sie und lacht.

Das Erste Buch

Für das Projekt des Vereins „Das Erste Buch“ in Kooperation mit dem Schünemann-Verlag und der NORDSEE-ZEITUNG werden sich Drittklässler **Geschichten von A bis Z ausdenken** und dazu passende Bilder malen.

Diese Werke werden dann zu einem **Buch** zusammengefasst, das an alle Erstklässler verschenkt wird. www.daserstebuch.de

Leute in der Losche

Korrespondent berichtet von seiner Arbeit

BREMERHAVEN. Bei der Risikoanalyse verlässt sich Björn Blaschke manchmal einfach auf sein Bauchgefühl – das hat ihm wohl mindestens einmal das Leben gerettet: Der gebürtige Bremerhavener, der seit Mitte 2016 das ARD-Studio Kairo leitet, hat als Reporter in Kriegs- und Krisengebieten militärische Gefechte und die Not der Zivilbevölkerung erlebt. „Ich bin nicht als Kriegs- und Krisenreporter angetreten, sondern als Fachjournalist“, betont Blaschke: „Nur, dass eben im Laufe der Jahre aus dem Fachgebiet mehr und mehr ein Krisengebiet wurde.“



Björn Blaschke Foto Privat

LEUTE



Bei „Leute in der Losche“, dem Talk-Format der NORDSEE-ZEITUNG, spricht Blaschke am Dienstag, 14. März, mit NZ-Chefredakteur Christian Klose über seine Arbeit als Korrespondent und die politische Lage im Nahen Osten und in Nord-Afrika. (nz)

Auf einen Blick

- » **Was:** „Leute in der Losche“ mit Björn Blaschke
- » **Wann:** Dienstag, 14. März, 19.30 Uhr
- » **Wo:** Losche, Wasserturm am Leher Stadtpark
- » **Karten:** Karten für den Talk gibt es – gegen eine Spende für „Hilfe für Mitbürger“ – in den Kundencentern der NORDSEE-ZEITUNG, Hafestraße 140 und Obere Bürger 48 und unter www.nordsee-zeitung.de/ticketshop.

Fataler Fehler

Mann fährt sein Auto auf Treppe kaputt

MITTE. Weil er falsch abgebogen war, ist ein 56 Jahre alter Autofahrer mit seinem Mazda am Dienstagabend auf dem Treppenaussatz zwischen der Deichstraße und Lönningstraße gelandet. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

Der ortsunkundige Fahrer hatte nach Angaben der Polizei vermutet, dass man an der Stelle von der Deichstraße in die Lönningstraße mit einem Fahrzeug abbiegen könnte. Das ist aber nicht so. Nur als Fußgänger kommt man dort über eine Treppe weiter.

Das Cabriolet scheiterte an der Treppe. Es polterte die Stufen hinunter und blieb auf der ersten Zwischenebene stehen. Die Frontschürze wurde aus der Halterung gerissen und der Fahrzeugrahmen vermutlich verbogen. Fahren konnte der Wagen nicht mehr, er musste abgeschleppt werden. (nz)



Ein Autofahrer hat beim Versuch, eine Treppe an der Deichstraße herunterzufahren, sein Cabriolet schwer beschädigt. Foto pr

Sie haben eine Meinung? Schreiben Sie uns einen Leserbrief an leserforum@nordsee-zeitung.de

Nachfrage für Elbfähre nicht ausreichend

Zum Thema „Elbfähre“: Wenn sich eine Kommune als Unternehmer versucht, hat es oft fatale Folgen für die Steuerzahler (siehe Schwarzbuch Bund der Steuerzahler 2016). Dieses droht nun auch bei der Elbfähre, wenn Politiker nach staatlicher Unter-

stützung rufen. Ein Angebot funktioniert nur, wenn die Nachfrage ausreichend ist. Dieses hat bei der Elbfähre zum zweiten Mal nicht geklappt. Verschließen Sie nicht die Augen vor Realitäten, ein Prestigeobjekt im Cuxland wie der Seeflughafen sollte aus-

reichen. Auf ein weiteres Millionengrab können die Bürger verzichten. Die Fähre wird spätestens dann obsolet, wenn der Elbtunnel bei Drochtersen realisiert wird. Cuxhaven, konzentriere dich auf die Kernaufgaben einer Kommune! **Tim Rosekeit, Minden**

Justiz hat wieder einmal versagt

Zu „24-Jähriger gesteht Bluttat“: Drei unschuldige Menschen mussten sterben, weil die Justiz wieder einmal versagte. Der Richter, der den seit einiger Zeit psychisch auffällig bekannten Täter nicht in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen, sondern auf Bewährung gesetzt hatte, sollte seines Amtes enthoben werden und auch bestraft werden. Solche Maßnahmen könnten eventuell Richter zu härteren Strafen anregen. **Brigitte Mielke, Lehe**

Meinungsbeiträge unserer Leser können nur dann in der NORDSEE-ZEITUNG veröffentlicht werden, wenn die Zuschriften mit Name, Adresse und Telefonnummer versehen sind und die Inhalte nicht gegen Recht und Gesetz verstoßen. Die Leserbriefe sind auf eine Länge von 35 Zeilen (maximal 1000 Zeichen) begrenzt und müssen sich auf ein Thema beziehen, das in der Zeitung behandelt wurde. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir nicht jeden Leserbrief veröffentlichen können. Schicken Sie Ihre Leserzuschriften bitte unter Angabe des Artikelbezuges an die NORDSEE-ZEITUNG; Redaktion Leserbriefe, Postfach 10 12 28, 27512 Bremerhaven, Fax 04 71/5 97-3 14, E-Mail: leserforum@nordsee-zeitung.de Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.



Das Aus für den Fährbetrieb auf der Elbe zwischen den Städten Cuxhaven und Brunsbüttel ist auch die Schuld von Politikern, argwöhnen manche Leser. Foto Heimken